

Aus dem Staate.

Aus Lincoln.

„Kriegskurse“ werden von der Nebraska Universität eingeführt, um den Knaben und Mädchen zu Hause eine Gelegenheit zu geben, bei den Farmarbeiten zu helfen und zugleich an ihrem Schulfortschritt nichts einzubüßen.

Aus Iowa.

Truhhänger für unsere Soldaten. Camp Dodge, 8. Nov.—Gerüchte weise verlautet hier, daß bereits umfangreiche Maßnahmen getroffen wurden, für jeden der hier stationierten Soldaten der Nationalarmee für das Dankfest ein Pfund Truhhängerfleisch bereit zu haben.

Militärhospital geht seiner Vollendung entgegen.

Camp Dodge, 8. Nov.—Das bis hierher Militärhospital geht rasch seiner Vollendung entgegen und wird, wenn vollständig ausgestattet, 1.000 Patienten Raum bieten. Außer diesen sind noch fünfundsiebzig andere Gebäude der medizinischen Abteilung genehmigt, die zum Aufbau von Militärärzten von diesem Hof veraltet werden.

Gouverneur Neville hat die Aufmerksamkeit aller Leute, die an der Verbesserung des sozialen Lebens interessiert sind, auf den 11. November gelenkt, an dem in Louisvill, Ky., der Purity Kongress abgehalten wird.

Die Gasgesellschaft hat heute bekannt gemacht, daß sie den Preis von 100 Kubikfuß Gas von \$1.00 auf \$1.25 erhöht habe.

Nebraska Farmer, die sich mit dem Gedanken tragen, ihre Milchkuhe wegen der hohen Preise zu verkaufen, werden nach Angaben von Prof. A. S. Kropp von der Nebraska Universität besser daran tun, sie zu behalten.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Wollt tot nieder. Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Stromsburg, Nebr., 8. Nov.—Ostern wurde Frau John Anderson, die am Samstag in einem Verbrechen verurteilt worden war, freigesprochen.

Wer zuletzt lacht.

Eine lustige Geschichte von Paul Bligh.

Der Kommerzienrat Ebel, Inhaber der großen Zigarren-Fabrik und Zigarrenhandlung Ebel & Knopf, rief seinen ersten Geschäftsführer ins Privatkontor.

„Mein lieber Spielermann“, begann der alte Herr, „ich sehe da eben die Proben der aus der Fabrik neu eingegangenen Marken durch, und da finde ich, daß die neue Marke Prosperia hervorragend gut ausgefallen ist. Was ist denn da drinnen? Wäffeln Sie es genau?“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat! Aristi-Einlage, Sumatra-Umschlag und Havana-Deckblatt.“

„So, so. Und wie soll sie in den Handel kommen?“

„Engros 45 Mark pro Milie und Ladenpreis 8 Mark pro Hundert.“

Der alte Herr neigte den Kopf bescheiden hin und her und befand die Probezigare unangenehm. Endlich legte er fest und bestimmte: „Das ist zu billig, Spielermann, viel zu billig, die steht noch mehr aus; ich will Ihnen etwas sagen — wir lassen sie in Staniol wickeln, geben ihr eine Leihbinde, lassen die Packung elegant ausfallen und stellen sie als Geschenktzigare mit 15 Mark pro Hundert aus.“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat, wie Sie befehlen“, erwiderte der Geschäftsführer, der wohl wußte, daß sein Chef keinen Widerspruch duldet.

Am nächsten Tage sprach er mit dem Hauptgeschäftsführer der Firma die ganze Ausgabe voll mit der neuen Geschenktzigare Profesia, die als außerordentlich preiswert angeordnet war.

„Nachmittags ging der Wirkliche Geheimregierungsrat, Dr. v. Laffen, an der reich dekorierten Kutsche vorüber und sah die prächtig ausgestattete Zigarre.“

„Alle Wetter“, dachte er, „damit könnte ich Lehsfeld eine kleine Freude bereiten. Kleine Kaufmännlein der Art wirken fast vornehmlich — überdies bin ich ihm eine Anerkennung schuldig für die tadellose Ausarbeitung meines letzten Vortrags, der Erfolg so gut gefallen hat.“

So ging er hinein und erlangte eine Riste der Profesia für 15 Mark, die er dann mit einigen Lebenswichtigen Gegenständen an seinen Knecht untergeben, den Geheimen Regierungsrat Dr. Lehsfeld, sandte.

Der Geheimen Regierungsrat ist äußerst beglückt über die Gabe seines Herrn Chefs und dankt in einem verbindlichen Schreiben.

Als er dann die in Staniol gewickelten Zigarren mit der wunderschönen Leihbinde ansieht, überkommt ihn ein tiefes Bedauern, denn er selbst ist kein Raucher, und so hat er also rein gar keine Freude an dem Geschenk.

„Ah“, denkt er plötzlich, „damit kannst du ja dem Brauermann eine kleine Ueberraschung machen — überdies bist du ihm ja so noch ganz schuldig für die brillante Vorarbeit zu dem letzten Vortrag, der dem Chef so gut gefallen hat.“

Also packte er das Ristchen fein sauber ein und sandte es mit den besten Empfehlungen an Herrn Regierungsrat Brauermann.

Als bei ihm das Geschenk ankam, nahm es seine Gattin in Empfang und ließ eine schöne Empfehlung an den Herrn Geheimrat fagen.

Als sie aber mit ihrem Mann allein war, warf sie das Ristchen auf den Tisch und meinte: „Na, der hätte dir auch was anderes schicken können, als die paar lumpigen Zigarren.“

„Aber Gattchen“, beschwichtigte der arme Mann seine reizvolle Frau, „sprich doch nicht so laut, er ist doch mein Vorgesetzter.“

„Ausgerechnet Zigarren“, tobte Madame weiter, „als ob du nicht schon übergenug zusammengepackt! Alle Gattinnen riechen nach Tabak, und die Wäfflerin hat jedesmal ihre Rot, den Geruch herauszutragen.“

„Aber Frau, ich bitte dich, hör nur auf. Ich will ja die neuen Zigarren gar nicht selber rauchen; ich werde sie dem Affessor Brandt schicken, der mir neulich das Material zu dem Vortrag so geschickt hat.“

Dagegen konnte nun Madame nichts einwenden, und wurden die Zigarren mit bestem Gruß an den Herrn Affessor geschickt.

gen, adressierte es an Herrn Kanzleirat Wolter und schrieb dazu auf eine Visitenkarte: „Mein werter Herr Kanzleirat! Sie waren so freundlich, mir zu der letzten Arbeit für unseren Herrn Regierungsrat das Material zu beschaffen; gestalten Sie mir, daß ich Ihnen als kleine Gegenleistung für die gehabte Mühe ein Ristchen guter Zigarren sende. Mögen sie Ihnen gut schmecken. Das wünscht Ihr bestens grüßender Brandt.“

Als der Kanzleirat das Ristchen bekam, geriet er in helle Freude. „Sieh doch nur, Wäffchen“, rief er begeistert, „diese Lebenswichtigkeit von dem Affessor! Daran kann ich doch wirklich stolz sein, nicht?“

Die einfache, kleine Frau kam neugierig heron und bejahte die Herrlichkeit mit flammenden Augen. „Jede ist einzeln eingewickelt und hat sogar noch ein Bändchen“, sagte sie ehejuchend.

„Ja, es scheint was feines zu sein“, meinte er. „Na, der Herr Affessor raucht übrigens auch nichts Schlimmes.“

Dann fiel ihm ein, daß die Zigarren, wenn auch nicht so schade, so doch sicher zu schwer seien!

Zustimmend nickte das bescheidene Mäuschen: „Ich würde sie auch gewiß nicht rauchen, Wäffchen, nein, etwas so Feines bin ich nicht gewöhnt. Aber weilt du, der Onkel Johann hat in acht Tagen Geburtstag, dem werde ich sie schenken, der verheißt ja auch etwas von Zigarren.“

Dabei blieb es. Acht Tage später bekam Onkel Johann die Zigarren aufgebaut.

Der Onkel, ein pensionierter Oberförster, ließ sich schmeicheln das Ristchen, dann meinte er in seiner derben Art: „Na, Martin, da hast du dich mal angefreut! Das ist ja wohl ganz was Feines!“

„Lach sie dir nur gut schmecken, Entelchen“, entgegnete der Kanzleirat verzogen, indem er sich empfahl.

Am Nachmittag zum Kaffe, als der alte Herr allein war und gemütlich in seinem Lehstuhl saß, wollte er sich einen besonderen Genuß gönnen und wickelte eine der Profesia aus.

Mit langen behaglichen Zügen begann er zu rauchen, aber statt des erträumten Hochgenusses bekam er einen äußerst lästigen Nisgeschmack zu kosten, der sich von Zug zu Zug bedauernd verschlimmerte.

Endlich warf er die Zigarre wüthend in den Kasten und ging schimpfend hin und her.

Nach einem Weilsen beruhigte er sich — vielleicht war eben nur eine mißratene darunter — und so zündete er sich eine neue an.

Aber siehe da, kaum hatte er fünf Züge getan, da war der elektrische Geschmack wieder da, und er mußte auch diese Zigarre fortwerfen.

Und nun in Wut geraten, probierte er noch eine, und diese dritte war auch nicht besser.

Jetzt läuft der alte Herr umher und weiß sich vor Kummer gar nicht zu fassen. Er schimpft auf seinen Knecht, der es gewagt hat, ihm so etwas zu schenken, — denn aber sagt er sich, daß der ja kein Knecht sei, sondern daß man ihn einfach erlösen habe.

Und nun unterjuchte er das Ristchen genau, um zu erfahren, aus welcher Fabrik es stammt.

„Ah“, jubelte er auf, „da haben wir's ja! Natürlich, was kann denn von Ebel & Knopf auch Gutes kommen!“

Onkel Johann war ein Mann der schnellen Entschlüsse, außerdem war er auch praktisch und griff jedes Ding beim rechten Ende an. Deshalb ging er direkt ins Hauptgeschäft zu Ebel & Knopf und schlug fürdrubend Alarm — wie man es wagen könne, für solches Geld eine so minderwertige Zigarre zu verkaufen — es sei unerwünscht, das Publikum so zu täuschen, denn nach der Ausstattung erwartete man eine bessere Zigarre, während die gelieferte kaum die Hälfte des Preises wert sei.

Und die Klammation schlug dermaßen ein, daß nicht nur alle anwesenden Käufer, sondern auch die Verkäufer einen Augenblick lang aufgebracht waren. Dann aber kam der Herr Geschäftsführer, lud den alten Herrn ein, ihm ins Privatkontor zu folgen, und da man sich auch hier nicht einigen konnte, wurden ihm 15 Mark für ein Ristchen Profesia zurückgezahlt, mit denen Onkelchen zufrieden lachend nach Hause ging.

Aber unter den Käufern, die den Standaal im Laden mit angehört, war auch zufällig der wirkliche Geheimregierungsrat Dr. von Laffen. Und als er diese Reue hörte, schlug ihm plötzlich das Gewissen.

Als Dr. Lehsfeld die Sendung bekam, packte er sie erst gar nicht aus, sondern setzte sich hin, schrieb sofort an den Regierungsrat Brauermann einen gleichen Entschuldigungsbrief und sandte ihm das neue Ristchen.

Und Brauermann, der ja auch wußte, daß der Affessor Brandt ein guter Zigarrenkenner sei, wollte sich natürlich auch nicht blamieren, und so schickte er die Importen sofort mit einem Entschuldigungsschreiben an Brandt weiter.

Diese legte der Sendung auch ein Entschuldigungsschreiben bei und nach kurzer Zeit war sie unterwegs an den Herrn Kanzleirat.

Und hier, als er das Schreiben las, delam es erst recht mit der Angst. „O weh“, jammerte er, „was wird der Onkel gesagt haben? Vielleicht entsetzt er mich gar.“

Zitternd ging er zu dem alten Herrn, der ihn mit unheilüberdenden Blicken empfing.

Aber der Kanzleirat ließ ihn erst gar nicht zu Worte kommen. Sofort begann er: „Hier, lieber Onkel, das ist die richtigen Zigarren, die ich dir zum Geburtstag schenken wollte! Die erste Kiste war ja nur minderwertig, die habe ich dir aus Versehen gebracht, — na, schenke sie deinem Forster, und laß dir stat dessen diese Importen munden!“

Onkel Johann, als er diese Botschaft hörte, war merklich im Zittern, denn natürlich begriff er den Zusammenhang nicht. Da er aber an der Eitelkeit der Kiste die wirklichen Importen sofort erkannte, nahm er auch das neue Geschenk dankend in Empfang und zeigte sich äußerst wohlwollend und gut gelaunt, so daß der Herr Kanzleirat beglückt nach Hause ging.

Dann kaufte der Herr Oberförster a. D. mit schmerzlichem Behagen eine der neuen Importen und das Uebrige ihm dergleichen in Stimmung, daß er sich auf den Schenkel schlug und dabei ausrief:

„Ah, Weiter! So so'n feines Kraut und na, zu fünfzehn Mark extra bin ich doch all mein Lebtod noch nicht so leicht gekommen!“ Und er lachte, wie er noch nie im Leben gelacht hatte.

Vor hundert Jahren. Der alte Entelchen und dergleichen nachgeht, den erinnert bisweilen ein Flugblatt an die Freunde der Menschheit vor genau hundert Jahren über die geeignete Ernte. So geht eines im Hintergrunde ein Wortlein in goldenen Salmen, im Vordergrund ziehen vier Geister einen von geschmiedeten Schmitteneisen geleiteten hochgeheilten Entelchens, dem Komplexer vorausfinden.

Und der Palmist kommt dabei richtig mit schönen Strophen zu Ehren — überall ragt ein unkränzeltes Schild mit einem Dankspruch auf.

Eine Kriegsbeute von mehr als 28 Jahren war überstanden. Mythen des Weines und des Lichtes hatte es von 1811 bis 1817 gegeben, und 1816, so berichtet dieses fabelhafte Flugblatt, habe 75 Tage lang ununterbrochen Regenwetter und allgemeiner Hagelschlag die besten Ernteanstalten vernichtet. Eine ungemessene, beispiellose Leuerung, die beinahe den allgemeinen und völligen Hunger erzeugte, war das jammervolle Jahr. Zur ein Malter kamen wurden 200 Gulden bezahlt, für einen Scheffel Gerste 63 und für einen Scheffel Dinkel 48 Gulden. Viehschaf wurde man Gras zu füttern und Brot aus Mele und Gummirinde zu backen. Da gab aber das Jahr 1817 das beste Getreide, dessen man sich nach vielen Jahren erinnern konnte, dazu im Ueberflusse Gemüse und Wohnfrüchte, so daß man sich, wie das allerherlichste, mit Speisen erwidern und fästigen kann, wozu der allerbarmenten Gute Danks immiger Seelen- und Herzens-Dank gefolgt und ausgesprochen seye.“

Recht trefflich. „Du Mann, ich habe jetzt doch oft so ein eigenartiges Gefühl, wenn ich daran denke, daß unsere Tochter nun heiratet und dann aus dem Hause geht.“

„Tröste dich — die kommt bald wieder!“

Pantoffel - Seldenshaft. Frau (leidend): Wann bist du gehen nach Hause gekommen? Vejiun! dich, ich will es genau wissen — wann war's?

Mann (unzufrieden): Halb — halb — halb — (sich ermannend) — na halb mal's!

Der Triumph der Zeit. Dame: Ich bin mit dreier Arbeit sehr unzufrieden. Vor sechs Monaten habe ich meinen Papagei erlösen lassen, und jetzt gehen ihm schon die Federn aus!

Regelhopper: Ja, gnädige Frau, das ist eben der Triumph unserer Kunst; ich habe im Aufhopper von Vögeln eine so große Fertigkeit, daß dieselben mauern, als wenn sie lebendig wären!

Liebe und Haß bringen oft die größten Wandlungen hervor; sie sind imstande, aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.

Die umten demontierten (Fesseln) sind allgemeiner Natur; die Symptome sind fremd, wenn sie angeht, sind die Symptome eben jeden beliebigen Natur.

„Wahrhaftig“, rief er, „ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“



Dr. L. B. Baker: Ich schreibe Ihnen um Rat, und von Ebel & Knopf zu fragen. Meine Haut scheint zu leiden zu sein.

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

The DOCTOR'S ADVICE by Dr. Lewis Baker

Die umten demontierten (Fesseln) sind allgemeiner Natur; die Symptome sind fremd, wenn sie angeht, sind die Symptome eben jeden beliebigen Natur.

„Wahrhaftig“, rief er, „ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Dr. L. B. Baker: Ich bin demontiert über meinen Geizhalsigkeit! Wie kann ich mich nicht über meine Natur, die mich nicht aus dem Geizhalsen einen Verschwoender, aus dem Verschwoender einen Geizhals zu machen.“

Advertisement for The TIRE Shop, 2518 Farnam St. D. 4878. Includes text: 'In diesen kritischen Zeiten müssen wir sparen und bestell...', 'The TIRE Shop', 'Die Gummireifen-Unkosten', and 'THE TIRE SHOP'.

Advertisement for an Informellen Soldatenball im Omaha Auditorium, Samstag den 10. Nov., 8:30 abends. Includes text: 'Vergesst nicht teilzunehmen an dem Informellen Soldatenball', 'Kompagnie F vom "Lucky Sepenth" ladet alle Soldaten ein', and 'Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribune! Der Erfolg ist überraschend - die Unkosten nur winzig'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Aus dem Staate' and 'Aus Lincoln'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Aus Iowa'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Kamen gelinde davon'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Najor als Farmerbeiter'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Wollt tot nieder'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Wanze Schweineherde vergiftet'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Neuralgie Schmerzen verlieren Schrecken!'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Merken Sie gelblich von Neuralgie'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Sloan's Liniment'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Sloan's Liniment KILLS PAIN'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Lincoln'.

Advertisement for Sloan's Liniment, featuring the text 'Lincoln'.